Königlich Preußische Stettiner Zeitung.



Im Verlage Herrm. Gottf. Effenbarts Familie. (Inter. Redact.: A. H. G. Effenbart.)

No. 10. Mittwoch, den 23. Januar 1833.

Wien, vom 12. Januar.

Unter den hier domicilirenden Türken, deren Zahl bekanntlich nicht unbedeutend ist, macht sich eine große Niedergeschlagenheit bemerklich. Durch ihren längeren Aufenthalt in Mitte der Europäischen Civilisation haben sie sich von den Fesseln des Fanatismus, in denen noch so viele ihrer Landsleute befangen sind, und worin der eigentliche Grund ihres Hasses gegen den Sultan Mahmud liegt, so ziemlich freigemacht, und wissen daher den Zweck der Neuerungen, die dieser bei seinem Volke einführte, zu würdigen. Sie nehmen den aufrichtigsten Theil an der bedrängten Lage ihres Herrschers, verhehlen sich aber dabei, nach ihren jeweiligen Aeußerungen zu schließen, keineswegs, daß, ohne eine sofortige und sehr kräftige Intervention, dessen Sache für immer verloren ist. Unser Handel mit der Levante, vornehmlich der Verkehr mit Aegypten, der über Triest statt findet, ist in dem Augenblicke ziemlich schwunghaft. Mehrere hiesige Häuser haben ansehnliche Lieferungs-Contrakte mit Mehemet Ali abgeschlossen, die ihnen desto größere Gewinne verheißen, da ihnen die Austauschgegenstände, die sie für Waffen und Manufakturprodukte beziehen, zu sehr billigen Preisen überlassen worden sind. — Endlich dürfte unsere Regierung, der man es nur nachrühmen kann, daß sie stets darauf Bedacht nimmt, die materiellen Interessen der Unterthanen zu fördern, nicht eine der letzten sein, die sich zur Abschließung eines Handelsvertrags mit der nunmehr hoffentlich sich consolirenden Regierung Griechenlands verstehen möchte. Desfallsige Einleitungen sollen bereits getroffen sein.

Leipzig, vom 16. Januar.

Am 14. d. Vormittags zwischen $\frac{1}{2}$ u. $\frac{3}{4}$ auf 11 Uhr wurde in unserer Gegend, gegen Morgen, ein Erdbeben verspürt. Namentlich in Machern, Zeititz, Brandis, Püchau, Ober-Nitzschke ꝛc. Es fing mit einem starken dumpfen Stoß, der einem Schusse im Steinbruche ähnlich, an und endete mit einem Gerassel, wie entfernter Donner oder Wagenfahren. Der Stoß war so heftig, daß die Fenster klirrten, eine Pfeife, die im Fenster stand, umfiel, und die Leute aus den Häusern liefen. Die Erschütterung hatte die Richtung von Südwest nach Südost, und dauerte $1\frac{1}{2}$ bis 2 Sekunden.

Aus dem Haag, vom 15. Januar.

Nachrichten aus Breda und Herzogenbusch von gestern zufolge, hat die Veränderung in den Kantonnements unserer Truppen schon begonnen. Es werden dieselben eine etwas weiter rückwärts liegende und mehr ausgedehnte Stellung einnehmen, und nachdem die Schutters ihre neuen Quartiere bezogen haben werden, soll die Schutterei einen vierzehntägigen Urlaub erhalten.

Einem amtlichen Verzeichnisse zufolge, bestand am 1. Jan. d. J. die Königl. Niederländische Marine aus folgenden Schiffen: de Zeeuw, Neptunus, jedes von 84 Kanonen; Waterloo, Kortenaar, Jupiter, Tromp, de Ruiter; jedes von 74 Kanonen; Zeeland, von 64 Kanonen; de Ryn, de Waal, de Doggers-

bank, jedes von 60 Kanonen; Diana, de Amstel, de Schelde, de Sambre, de Rupel, de Maas, Bellona, Algiers, Rotterdam, Palembang, Jason, de Zaan, Ceres, de Yssel, de Lek, jedes von 44 Kanonen; Euridice, Minerva, Kenau Hasselaar, Maria Rygersbergen, de Javaan, Amphitrite, jedes von 32 Kanonen; de Dolphyn, Pollux, de Triton, Atalante, de Leye, Nehalennia, Hippomenes, de Heldin, van Speak, Ajax, Boreas, Castor, jedes von 28 Kanonen; de Eendragt, Proserpina, Pallas, Medusa, jedes von 20 Kanonen; de Zwaluw, de Courier, de Kamphaan, de Valk, de Panter, Echo, Pegazus, de Meermin, de Merkuur, jedes von 18 Kanonen; de vliegende Visch, de Postillon, de Suelheid, jedes von 14 Kanonen; de Windhond, von 12 Kanonen; de Gier, de Pelikaan, de Brak, jedes von 8 Kanonen; das Exercier-Schiff Urania; die Dampfschiffe Surinam und Curaçao; die Transportschiffe de Zermeeuw, Dordrecht, Mervede und Will. Ferdr. Hendr. — Die Holländische Marine besteht also aus 72 Schiffen, wovon 15 gegenwärtig noch im Bau begriffen sind; hierbei sind eine ansehnliche Menge Kanonierböte und auch die Schiffe nicht mitgerechnet, welche der Regierung unter den gegenwärtigen Umständen freiwillig zur Verfügung gestellt worden sind.

Privatbriefe aus London melden, daß man daselbst in allen Kreisen laut seine Verwunderung darüber zu erkennen giebt, daß das Englische Kabinet es zuläßt, daß der tapfere Chassé und seine heldenmüthigen Soldaten nach Frankreich geführt werden. Man eröffnet überall Subscriptionen zu Gunsten der Holländischen Verwundeten und der Hinterbliebenen der Gefallenen. Als Beweis von den Gesinnungen des Englischen Volkes mag auch dienen, daß lithographirte Bildnisse des Generals Chassé mit 5 Pfund Sterling bezahlt worden sind."

Brüssel, vom 14. Januar.

Aus Lille meldet man vom 12. d.: „Diesen Morgen hielt der König der Franzosen Revue über die Division Sebastiani. Der König Leopold, die Prinzen und sämmtliche hier anwesende Generale begleiteten ihn. Die Königinnen der Franzosen und der Belgier und die Prinzessinnen folgten zu Wagen. Nach der Revue theilte der König Ehrenzeichen aus, ließ die Truppen vorüber defiliren und besichtigte dann die Citadelle. Heute Abend werden die hohen Herrschaften das Theater besuchen."

Hier will man durch Privatbriefe aus London Folgendes wissen: „Frankreich und England sind fest entschlossen, ihre Anstrengungen zur Herbeiführung des Endes der Belgischen Frage zu vereinigen. Man hält das Behalten des Friedens für gewiß.

Paris, vom 13. Januar.

Deputirten-Kammer. Sitzung vom 10. Jan. Hr. v. Rigny theilt der Kammer zwei Gesetzvorschläge mit. Den einen über die sogenannten capitaines a longs cours, den die Pairskammer bereits angenommen hat, den anderen über den Stand der Marine-Offiziere. Der Finanzminister legt im Namen des abwesenden Präsidenten des Conseils ein Gesetz zur Eröffnung eines Credits von 500,000 Fr. zu Militair-Pensionen vor. — Hierauf theilt er das Gesetz wegen der Zahlungen an die Centralkasse des Schatzes mit. — Hr. Dugas Montbel hat das Wort in Betreff des neulich vorgelegten Gesetzes über den Primair-Unterricht, indem er Mitglied der desfalls ernannten Commission ist: „Ich schlage Namens der Commission vor, daß die beiden Commissionen, welche, eine zur Prüfung des Vorschlags der Herren Salverte, Eschasseriaux u. s. w., und die andere zur Prüfung des Gesetzvorschlags der Regierung ernannt ist, sich in eine einzige vereinigen, um einen gemeinschaftlichen Bericht zu erstatten." Der Vorschlag wird angenommen, ohne jedoch als Beispiel für künftig gelten zu sollen. Man geht jetzt aufs neue zu den Debatten über das Departemental-Gesetz über. Der Art. 3 u. 4 werden zuerst discutirt und angenommen. Sie lauten: Art. 3. Diejenigen, welche weder wählbar sind, noch das Wahlrecht in den Municipal-Versammlungen der Gemeinden haben, können auch weder wählbar noch Wähler in den General-Conseils und Arondissements-Conseils sein. — Art. 4. Man kann nur in demselben Departement zugleich Wähler für General-Arrondissements-Conseils sein. Niemand kann für zwei General- oder Arrondissement-Conseils wählen. Art. 2 u. 5 werden zusammengeschmolzen. Sie lauten: Niemand darf Wähler zur Bildung dieser Conseils sein, er sei denn ein geborner Franzose, 25 Jahr alt, im Besitz der Bürgerrechte, oder eines reellen oder politischen Domicils in dem Bezirk." Auch dieser Artikel wird fast ohne Diskussion angenommen. Desgleichen die folgenden, welche von dem politischen Domicil der Wähler handeln. Der folgende Artikel, über welchen debattirt wird, lautet: „Jedes Mitglied eines General-Conseils wird durch eine Wahlversammlung ernannt, die aus den Wählern eines oder mehrerer Cantons, nach der dem Gesetz angehängten Tabelle gebildet wird; die Zahl der Mitglieder des General-Conseils wird nach einer andern Tabelle bestimmt." Die Commission hat dagegen folgendes Amendement vorgeschlagen: „Die Zahl der Mitglieder der General-Conseils wird auf 1 für jeden Canton festgesetzt. Jedes Mitglied wird durch die Wähler des Cantons ernannt." Auch dieser Vorschlag findet Widerspruch, und es kommen mehrere Amendements dagegen zum Vorschlag. Nicht nur über diese, sondern auch über die Ordnung, in der sie berathen werden sollen, wird lebhaft debattirt. Die Kammer beschließt endlich, daß sie zuerst über die Art der Wahl, dann über die Anzahl der Mitglieder der General-Conseils entscheiden wolle. Zuvörderst will sie sich mit der Wahl nach Arrondissements beschäftigen.

Deputirtenkammer. Sitzung vom 11. Jan.

Fortsetzung der Debatten über das Departemental-Gesetz. Es sind so viele Amendements über die Art der Wahlen der Mitglieder der resp. Conseils gemacht, daß die Kammer sie wieder der Commission zur Bearbeitung überwies. Indessen setzt sie die Debatten über minder wichtige Artikel des Gesetzes fort, dahin gehört Artikel 23, der festsetzt, daß nahe Verwandte, als Vater und Sohn, Brüder, Schwiegervater und Schwiegersohn, Schwäger u. s. w. nicht in demselben General- und Arrondissements-Conseil beisammen sitzen dürfen. Die Kammer nimmt den Artikel jedoch nur für die Arrondissements-Conseils, nicht für die General-Conseils an. Der 24ste Artikel, der über die Zulässigkeit der Präfekten und Unter-Präfekten bei den verschiedenen Conseils handelt, wurde in der Fassung der Commission angenommen, welche diese Beamten nur bei den Präliminar-Verhandlungen oder sogenannten Instruktion der Municipalfrage gegenwärtig wissen will. Sonst bot die Sitzung kein Interesse dar.

Das Journal des Debats äußert in Bezug auf die gestrigen Kammer-Verhandlungen: „Wenn ein Theil der Opposition und zwar der minder zahlreiche und einsichtsvolle, gehofft hat, mit dem unglücklichen Ereignisse auf der Arcole-Brücke etwas Lärm zu machen, so wird er nunmehr die Ueberzeugung gewonnen haben, daß die Quelle, aus der man vor einem Jahre die skandalösen und stürmischen Debatten schöpfte, versiegt ist. Jener nächtliche Unfug war zwar schon etwas veraltet; da man indessen nichts Neueres hatte, und da die Emeute keinen Stoff mehr liefert; so versuchten einige Redner, die Erinnerung an jenes Ereigniß wieder aufzufrischen; es ist ihnen mißlungen. Herr Persil hat der Kammer bewiesen, daß etwa zwanzig Stadt-Sergeanten, nur im äußersten Nothfalle den Degen gezogen haben; daß Niemand dabei umgekommen, daß sogar Niemand gefährlich verwundet worden ist, und die Kammer ging zur Tagesordnung über. Den einflußreichsten Führern der Opposition müssen wir Dank für ihr Schweigen wissen; sie haben eingesehen, daß die Emeute, so zu sagen, ihre Entlassung eingereicht hat und daß es fruchtlos ist, ihren Schatten heraufbeschwören zu wollen. Zwei Leidenschaften, die vor einem Jahre noch in ihrer Heftigkeit erschienen, sind seitdem fast ganz erloschen, wir meinen das Hirngespinnst eines Europäischen Krieges und die heftigen Partei-Aufregungen in den Klubbs und auf den Straßen.“

Die republikanische Parthei regt sich einmal wieder sehr stark; es sind der Regierung mehrere geheime Versammlungen denuncirt worden, die alle auf die Herzogin von Berry Bezug hatten. Der Entschluß des Ministeriums, die Herzogin nicht vor Gericht zu stellen, scheint den Anlaß zu diesen Versammlungen gegeben zu haben. Andrerseits sind die Carlisten auch nicht unthätig; mehrere Verhaftsbefehle sind gegen dieselben erlassen. Unter anderm geschah gestern Haussuchung bei einem gewissen Bacher, der ehemals bei der Herzogin von Berry angestellt war; man fand bei ihm Briefe mit L. unterzeichnet, worin er aufgefordert wurde, die geheimen Werbungen für Heinrich V. fortzusetzen. Auch mehrere Münzen mit dem Bildniß dieses jungen Thron-Prätendenten wurden gefunden.

Ueber die Vorfälle in dem ganz in der Nähe der Hauptstadt gelegenen Dorfe Clichy waren gestern die beunruhigendsten Gerüchte im Umlaufe; man sprach von Barrikaden, die errichtet, von Flintenschüssen, die gewechselt, und von Verwundeten, die in Fiakres nach Paris gebracht worden wären. Der Moniteur berichtet, um diesen Uebertreibungen zu begegnen, hierüber Folgendes: „Die Ruhe der Gemeinde Clichy wurde am 9. und 10. d. M. durch Unordnungen gestört, die bei Gelegenheit der Maßregeln ausbrachen, welche die Behörde getroffen, um in Vollziehung des Gesetzes vom 10. Germinal des Jahres X die dortige Kirche und das Pfarrhaus dem katholischen Kultus zurückzugeben. Zuvörderst die Thatsachen; dann wollen wir die Rechtsfrage untersuchen. Die Gemeinde Clichy war ohne Pfarrer, und ein Herr Auzou, der diesen Umstand benutzt hatte, um sich in das Dorf einzuschleichen und dort den sogenannten Französisch-katholischen Kultus in einem besonderen Lokale auszuüben, faßte bald den Gedanken, sich der Kirche zu bemächtigen. Unter der ordnungswidrigen und gewaltsamen Mitwirkung eines schwachen Theiles der Einwohnerschaft setzte er sich in der That am 28. Aug. 1831 darin fest und nahm am 26. Februar 1832 auch von dem Pfarrhause Besitz, obgleich eine große Anzahl der Einwohner und die erzbischöfliche Behörde wiederholt Reklamationen dagegen erhoben. Durch diese ersten Maßregeln ermuthigt, erlaubten sich die Anhänger des Herrn Auzou äußere Ceremonieen; es wird sogar behauptet, daß sie sich bisweilen Gewaltthätigkeiten gegen die Bürger, die daran nicht Theil nehmen wollten, hätten zu Schulden kommen lassen. Dieser Zustand war offenbar den Gesetzen zuwider, welche dem katholischen, wie dem protestantischen Kultus die Gebäude sichern, in deren Besitz sie auf gesetzliche Weise gekommen, und die Regierung konnte ihn nicht länger dulden. Nachdem die Behörde vor Kurzem an eine, von derselben Sekte in Besitz genommenen Kapelle am Sorbonne-Platze die Siegel hatte anlegen lassen, ertheilte der Minister des Innern am 10. d. M. dem Polizei-Präfekten den Befehl, die Kirche und das Pfarrhaus von Clichy räumen und die Siegel anlegen zu lassen. Der Polizei-Kommissair von Saint-Denis ward beauftragt, diesen Befehl zu vollziehen, was am 9. d. in Gegenwart des Unter-Präfekten von Saint-Denis geschah. Zugleich ward Herr Auzou aufgefordert, am folgenden Tage das Pfarrhaus zu räumen. Aber Abends zog ein Volkshaufe gegen die Kirche los, zerbrach die

Siegel, läutete die Glocken und erlaubte sich mehrere Excesse. Am 10. wurde das Munizipal-Conseil zusammenberufen, und der Unterpräfekt begab sich an Ort und Stelle, um den Urhebern der Siegel-Erbrechung nachzuspüren. Im Laufe des Tages versuchte man, die dortige Gendarmerie zu entwaffnen, und es wurden mehrere Spottmusiken gebracht. Am Abende stellten die Einwohner Posten vor dem Dorfe auf, um Jedermann den Eingang zu verweigern, und vor die Kirche wurden Karren gefahren, um die Thore derselben zu verbarrikadiren. Gestern früh begab sich der Königl. Prokurator mit einem Peloton Gendarmerie nach Clichy; dieses ward mit Steinwürfen empfangen; in einem Kampfe zwischen Meuterern und einem Munizipal-Gardisten, den sie zu entwaffnen suchten, ging das Gewehr des Letztern los, ohne jedoch Jemanden zu verwunden; einige auf den Kirchthurm gestiegene Individuen läuteten Sturm; doch bald wurde die Ruhe wiederhergestellt. Acht Individuen sind verhaftet und angemessene Maßregeln ergriffen worden, um der Wiederkehr ähnlicher Scenen vorzubeugen; die Siegel sind an die Kirchthüre aufs neue angelegt und werden von einer hinreichenden Macht bewacht. Die Mehrzahl der Einwohner hat an diesen Unordnungen nicht Theil genommen. — Was die gesetzliche Frage betrifft, so kann darüber kein Zweifel obwalten. Durch das Gesetz vom 18. Germinal des Jahres X sind die vom Staate anerkannten Religionen im Besitze von Gebäuden, die keine andere Bestimmung erhalten können. Es handelt sich hier um Eigenthumsrechte, nicht um Gewissensfreiheit. Als sich sogenannte Priester der katholisch-Französischen Kirche in Clichy niederließen, und die ihre religiösen Ansichten theilenden Einwohner ihnen einen Betsaal öffneten, legte die Regierung ihnen keine Hindernisse in den Weg. Die Besitznahme der Kirche und des Pfarrhauses aber sind eine offene Verletzung eines öffentlichen Eigenthums, welches die Regierung seiner ursprünglichen Bestimmung wiedergeben mußte." — Der Constitutionnel enthält eine Protestation mehrerer hundert Einwohner von Clichy gegen die Vertreibung des Abbé Auzou.

Aus St. Omer schreibt man unterm 5. d. M.: „Die erste Kolonne der Holländischen Kriegsgefangenen ist heute um 1 Uhr hier angekommen; sie war 3000 Mann stark und ward von einem Bataillone des 11ten leichten und einem Detaschement des 4ten Jäger-Regiments eskortirt. Eine Menge hiesiger Einwohner war ihnen entgegengezogen und betrachtete die fremden Ankömmlinge mit Neugier und Theilnahme. Die Kolonne besteht fast ganz aus jungen Leuten, unter denen man einige alte, mit mehreren Orden und auch mit dem der Ehren-Legion geschmückte Soldaten bemerkte; die meisten trugen das ihnen im vorigen Jahre wegen Theilnahme an dem Feldzuge gegen Belgien verliehene metallene Kreuz. Die zweite, 1600 Mann starke Kolonne wird morgen hier eintreffen. Die Gefangenen sollen in folgender Weise vertheilt werden: 1000 Mann nach Hesdin, 800 M. nach Bethune und 347 Marinesoldaten nach Aire; 2300 Mann mit dem General Chassé, dem Generalstabe und 54 Offizieren bleiben hier."

Man sagt, die Regierung habe eine Untersuchung über den Werth der Holländischen Prisen befohlen; dies ist in Folge der neuen angeknüpften diplomatischen Unterhandlungen geschehen, weshalb auch dieselbe Maßregel in England getroffen worden ist.

Die vom Abbé Chatel gestiftete Französisch-katholische Kirche gewinnt täglich mehr Anhänger. Dies kann man aus folgenden statistischen Notizen ersehen. Im Jahr 1830 wurde niemand in dieser Sekte begraben, 1 getauft, 4 verheirathet. Im Jahre 1831 wurden 11 begraben, 107 getauft, 184 verheirathet; im J. 1832 100 begraben, 225 getauft, 251 verheirathet. Geht das Wachsen noch eine zeitlang in diesen Progressionen fort, so wird die vom Abbé Chatel gestiftete Kirche bald die allgemeine in Frankreich sein, wie sie denn in der That auch bereits die vernünftige Bevölkerung für sich hat.

Das 30ste Linien-Infanterie-Regiment, das einen Theil der Nord-Armee ausmachte, wird am 24. d. M. in der Hauptstadt, die ihm zur Garnison angewiesen worden ist, erwartet.

Den neuesten Nachrichten aus Blaye zufolge ist der Graf von Mesnars, der bisher die Gefangenschaft der Herzogin von Berry theilte, nach Montbrison gebracht worden.

Aus Brest wird vom 8. d. M. geschrieben: „Die Fregatte Medee, die Korvette Nayade, und die Gabarre Virginie sind von Cherbourg und Lorient hier angekommen; das Linienschiff Duquesne wird ausgerüstet und das Linienschiff Suffren täglich aus Cherbourg erwartet. In kurzer Zeit werden bedeutende Streitkräfte zur See in unserm Hafen versammelt sein.

Algier, den 15. Dezember. Bis jetzt fand der katholische Gottesdienst hieselbst nur in einer kleinen Kapelle statt. Doch der Mufti und die Ulemas haben ganz freundschaftlich die Moschee in der Divanstraße, ein weitläuftiges schönes Gebäude dazu hergegeben.

Madrid, vom 3. Januar.

An demselben Tage, wo der König die hohen Staats-Kollegien und die Repräsentanten des Adels in den Königlichen Palast berufen ließ, um in ihrer Gegenwart durch Wiederherstellung der pragmatischen Sanktion vom Jahre 1830 seinen Töchtern das Thronfolge-Recht wieder zu verleihen, ward von den Anhängern des Infanten Don Carlos in der Umgegend von Toledo ein Aufstand versucht. Etwa fünfzehnhundert Individuen dieser Partei rotteten sich vor den Thoren dieser Stadt zusammen und wollten in dieselbe eindringen. Der Platz-Kommandant verweigerte ihnen den Eintritt, worauf die Insurgenten ihn

durch einen Parlamentair zur Uebergabe auffordern ließen, was von ihm ebenfalls verweigert wurde. Während dieser Unterhandlungen sandte die Civil-Behörde der Stadt einen Courier an die Regierung, um diese von dem Vorgefallenen zu benachrichtigen, und der Kriegsminister hat demzufolge von hier aus zwei Schwadronen mit zwei Geschützen dorthin geschickt. Nach den von der Regierung empfangenen späteren Berichten scheinen die Aufrührer, die sich auf einem Berge in der Nähe des Dorfes Cevolla gelagert hatten, die Flucht ergriffen und sich in den Schlupfwinkeln des Gebirges verborgen zu haben. Das geistliche Kapitel von Toledo hat sich über das neue System der Regierung auf eine nicht sehr vortheilhafte Weise ausgesprochen. Auch in der Hauptstadt wurde gestern Abend zwischen 11 und 12 Uhr die Ruhe durch eine von derselben Partei unternommene Bewegung unterbrochen; auf dem St. Michaels-Platze und in den umliegenden Straßen fanden zahlreiche Zusammenrottungen statt; unter dem Rufe: Karl V. lebe! Tod den Negros! Fort mit dem Weiber-Regiment! griff das Volk einen Posten an und verwundete die Schildwache, ward aber bald durch die Garde, welche mit dem Bayonette eindrang, auseinander getrieben und eilte in Verwirrung davon. Sechs Personen wurden verhaftet; der General-Kapitain der Provinz und der Polizei-Intendant forschen den Haupt-Urhebern des Aufstandes nach. Sämmtliche Truppen in den hiesigen Kasernen haben Befehl, sich bereit zu halten, und sind mit scharfen Patronen versehen. Die Garnison ist durch einen energischen Tagesbefehl aufgefordert worden, die Regierung zu unterstützen. An alle General-Capitaine und Civil-Chefs der Provinzen sind Rundschreiben mit der Nachricht von der glücklichen Unterdrückung des Aufstandes gesandt worden. — Der Engl. Gesandte, Herr Addington, hatte gestern eine Privat-Audienz bei der Königin. — Aus Cadix erfährt man, daß der dortige Handel mit jedem Monate immer mehr sinkt, seitdem der Stadt die Hafenfreiheit genommen worden ist, wogegen der Handel von Gibraltar durch diese Maßregel der Spanischen Regierung an Lebendigkeit gewonnen hat."

Durch das Dampfschiff Lightning, welches gestern Nachmittag auf der Themse ankam, hat die Regierung, wie es heißt, die Antwort des Königs der Niederlande empfangen. — Wir vernehmen, daß der König, wie wir schon früher vermutheten, sich weigert, den vorgeschlagenen Bedingungen beizutreten; aber es wird hinzugefügt, daß Sr. Majestät Weigerung in einer so versöhnlichen Sprache abgefaßt sei, daß man daraus den Wunsch des Königs abnehmen könne, die Unterhandlungen wieder aufzunehmen, um die Erledigung der Holländisch-Belgischen Frage auf friedlichem Wege herbeizuführen.

Alle Irländische Zeitungen sind voll von traurigen Berichten über die Leiden, welche die Protestanten in Irland zu dulden haben. O'Connell bietet jeder Bemühung der Regierung, ihnen Abhülfe zu schaffen, den verwegensten Trotz. Die protestantischen Geistlichen flüchten mit ihren Familien nach den Städten, um sich vor dem Morde zu retten. In Folge dessen sind nun viele Kirchen auf dem Lande ganz geschlossen.

Am 9ten sind 2 Französische Fregatten und eine Englische von den Mündungen der Schelde kommend, auf der Rhede von Yarmouth angelangt.

Vermischte Nachrichten.

Berlin, 18. Januar. Da die Veranlassung aufgehört hat, in Folge deren Se. Majestät der König, nach der in der Staats-Zeitung vom 11. November v. J. enthaltenen Erklärung, die Aufstellung eines Observations-Corps gegen die Maas befohlen hatte, so ist jetzt von Höchstdemselben die Auflösung dieses Corps und die Rückkehr der Truppen in ihre Garnisonen angeordnet worden.

Berlin, 19. Jan. Eine von Wien auf außerordentlichem Wege hier eingegangene Privat-Mittheilung enthält über die Vorfälle auf dem Kriegsschauplatze in Kleinasien Folgendes: „Der Rückzug des Ibrahim Pascha von Ikonium scheint nur eine Kriegslist gewesen zu sein und keinen andern Zweck gehabt zu haben, als das Heer des Großwesirs, bei der Verfolgung der Aegyptischen Truppen, weit genug heranzulocken, um dasselbe zu überflügeln und in die Flanken zu nehmen. Dies Manöver glückte auch vollkommen, indem Ibrahim den Großwesir nicht allein total schlug, sondern ihn sogar gefangen nahm. Diese Schlacht ist am 21. Dezember vorgefallen."

Der Oesterreichische Beobachter vom 15. Januar bestätiget diese Nachricht. Nähere Details fehlen noch. Der Verlust soll auf beiden Seiten beträchtlich gewesen sein.

Sicherheits-Polizei.

Steckbrief.

Der nachstehend signalisirte Schmidtgeselle Heinrich Wilhelm Müller ist, wegen Bettelns und verübter Ungebührlichkeiten hier bestraft, nach Garz a. O. in die Heimath verwiesen worden, jedoch daselbst nicht angekommen. Da derselbe wahrscheinlich wie bisher sich herumtreibt, so werden alle Militair- u. Civilbehörden dienstergebenst ersucht, auf den Müller gefälligst Acht haben zu lassen, und ihn im Betretungsfalle nach Garz a. O. zu dirigen.

Greiffenhagen, den 14ten Januar 1833.

Königl. Preuß. Landraths-Amt Greiffenhagener Kreises.
(gez.) von Steinäcker.

Signalement: Familien-Name, Müller; Vornamen, Heinrich Wilhelm; Geburtsort, Garz a. O.; Religion, lutherischer; Alter, 33 Jahre; Größe, 5 Fuß 5 Zoll; Haare, blond; Stirn, hoch; Augenbraunen, blond; Augen, blau; Nase u. Mund, gewöhnlich; Bart, blond; Zähne, gut; Kinn, rund; Gesichtsbildung, oval; Gesichtsfarbe, gesund; Gestalt, korpulent; Sprache, deutsch. Besondere Kennzeichen: Zur Zeit einen Stutzbart tragend.

Literarische und Kunst-Anzeigen.

Bei F. H. Morin (gr. Domstraße No. 797, im ehemal. Postlokale) ist zu haben:

Neue Hausapotheke,

bei den gewöhnlichen Krankheitsvorfällen anwendbar.
Verlag der Ernst'schen Buchhandlung in Quedlinburg.
Dritte Auflage. Broch. Preis 11½ sgr.

Diese sehr nützliche Schrift enthält unter andern die besten Mittel gegen Abzehrung — Aufstoßen des Magens — Augenschmerzen — Blähungen — Brustverschleimung — Engbrüstigkeit — Flechten — Geschwüre — Gicht — Gliederreißen — Hämorrhoiden — Hautausschläge — Herzklopfen — Husten — Hypochondrie — Hysterie — Krämpfe — Leibesverstopfung — Magenschmerzen — Melancholie — Mutterbeschwerden — Nervenschwäche — Rheumatismus — Schlafsucht — Schwindel — Verschleimung — Wechselfieber — Zittern &c.

Beachtenswerthe Anzeige!

Vielseitigen Wünschen zu entsprechen, hat sich eine Gesellschaft gebildet, welche sich im Besitze sämmtlicher, von der chemischen Produkten-Fabrik in der Beilage voriger Zeitung angekündigter 72 höchst wichtiger Rezepte befindet, und dieselben bereits dem Drucke übergeben hat, um sie zu einem mäßigern Preise zur allgemeineren Publikation zu bringen, damit auch dem Unbemittelteren die Anschaffung derselben möglich sein wird. Um aber den Kostenaufwand einigermaßen zu decken, schlägt sie den Weg der Subscription ein; man subscribirt demnach bei Hrn. F. Friese, Pelzerstraße No. 802, auf sämmtliche 72 wichtige und nützliche Rezepte mit 2 Thlr. Pr. Cour., welche erst beim Empfange des Exemplars gezahlt werden. Das Ganze wird im Anfange künftiger Woche erscheinen, und wird für den richtigen Abdruck der Rezepte gebürgt.

Die Nachweisungen von den im Jahre 1832 über Swinemünde und Wolgast hier ein- und ausgegangenen Güter sind auf dem hiesigen Haupt-Steuer-Amte das Stück zu 5 sgr. zu haben.

Todesfälle.

Heute früh endigte mein lieber, mir unvergeßlicher Bruder, der Kaufmann Christian Herwig, sein irdisches Dasein am Nervenschlage, an seinem 60sten Geburtstage.

Diese traurige Anzeige widme ich mit blutendem Herzen — unter Verbittung aller Beileidsbezeigungen — allen Verwandten und Freunden.

Stettin, den 18ten Januar 1833.

Friderica Herwig.

Heute früh traf mich und meine Familie ein zu harter Schlag und unersetzlicher Verlust.

Unser bester und treuester Freund, und zugleich mein lieber und unvergeßlicher Compagnon, der Herr Christian Herwig, wurde — in gesunden Tagen — an seinem 60sten Geburtstage, durch einen Nervenschlag uns leider plötzlich und für immer entrissen! —

Ich widme diese traurige Anzeige,
unter Verbittung der Beileidsbezeigungen,
allen theilnehmenden Verwandten und Freunden, und bemerke:

daß unsere Handlung unter der Firma: Dreher & Herwig ungestört fortgesetzt wird.

Stettin, den 18ten Januar 1833.

Johann Dreher.

Gerichtliche Vorladungen.

Auf den Antrag des Curators des Nachlasses der am 14ten März 1831 zu Eresdorf hiesigen Kreises verstorbenen Johanna verwittweten Gensd'armes Bauer, geb. Wurzbach, angeblich aus Anspach gebürtig und ehedem in Blaufelden wohnhaft gewesen, werden hierdurch deren unbekannte Erben, namentlich folgende, den vorhandenen brieflichen Nachrichten nach in den Jahren 1799 u. 1801 noch am Leben gewesene Geschwister und Geschwisterkinder der Erblasserin:

1) Louis Wurzbach, Feldwebel in einer Grenadier-Compagnie zu Stettin;
2) Maximilian Wurzbach, Mathematiker zu Zara in Dalmatien, Sohn des Samuel Wurzbach, Kaiserl. Königl. Hauptmanns und Theresien-Ritters;
3) Esaias Wurzbach, ehemals zu Plofelden (wahrscheinlich Blaufelden) wohnhaft;
4) Andreas Wurzbach
5) Margaretha Wurzbach } unbekannten Aufenthalts,

und im Falle ihres Ablebens auch deren Erben und Erbnehmer, überhaupt aber Alle, welche auf den gedachten Nachlaß ein Erbrecht geltend machen und begründen können, öffentlich aufgefordert, sich binnen neunmonatlicher Frist und spätestens in dem auf den 17ten April künftigen Jahres auf hiesigem Land- und Stadt-Gerichtshause vor dem Herrn Ober-Landes-Gerichts-Auscultator Anspach anberaumten Termine, in Person oder durch einen zulässigen Bevollmächtigten, wozu ihnen der Justiz-Commissarius Salomon zu Frankenstein vorgeschlagen wird, zu melden, ihr Erbrecht nachzuweisen und die weitere Verfügung zu gewärtigen. Meldet sich Niemand, so wird der Nachlaß als ein herrenloses Gut dem Königlichen Fisco zugesprochen werden, und es muß alsdann ein sich später etwa meldender Erbe alle Verfügungen des Fisci anerkennen, und sich, ohne Rechnungs-

legung, oder Ersatz gezogener Nutzungen fordern zu dürfen, lediglich mit dem begnügen, was alsdann von dem Nachlasse noch übrig sein dürfte.

Reichenbach in Schlesien, am 7ten Juni 1832.

Königl. Preuß. Land- und Stadt-Gericht.

Auktionen.

Bau- und Nutzholz-Verkäufe.

Freitag den 25sten d. M., sollen auf der Schwabacher Mühle dicht am Damansch, ungefähr einhundert Stück kiefern Mittelbauhölzer, ihrem cubischen Inhalte nach, meistbietend verkauft werden. — Gleichzeitig wird zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß eine Partie kiefern Bohl- und Kleinbauhölzer dicht hinter Schwabach, im Moßnig des Reviers Wolffshorst, auf dem Stamm gegen feste Preise vom Revier-Forst-Bedienten verkauft werden, und ebenso in den Revieren Blockhauß, Kratzwieck und Cölpin die vorhandenen Kleinnutzhölzer — besonders an Leiter-Bäumen — von birken und elsen ꝛc., ebenfalls gegen feste Preise, zu jeder Zeit ausgewählt und übernommen werden können. Das sichere Eis und gute Wege nach den Revieren begünstigen die Abfuhre. — Auf eine weitere Ausnutzung dieser Hölzer für Rechnung der Stadt, wird bei dem beliebten Absatz für dies Jahr nicht zu rechnen sein.

Stettin, den 19ten Januar 1833.

Die Oeconomie-Deputation.

Zum öffentlichen Verkaufe des, im Blockhaus-Revier geschlagenen, an die Ablage gerückten elsenen Holzes, bestehend in etwas über 400 Klaftern Knüppel und 25 Klaftern Kloben, in kleinen Kaveln, wird ein Termin auf den 29sten Januar c., Vormittags 10 Uhr, hier im Rathssaale angesetzt. Das Holz kann zuvor auf der Ablage besichtigt werden.

Stettin, den 21sten Januar 1833.

Die Oeconomie-Deputation.

Subhastation.

Die verwittwete Frau Doctor Lehmann beabsichtigt ihr in Bredow belegenes, sub No. 30 im Hypothekenbuch verzeichnetes Etablissement, bestehend aus einem Wohnhause, einem Stalle und Garten, im Wege der freiwilligen Subhastation zu verkaufen. Im Auftrage derselben habe ich daher einen Bietungstermin auf den 25sten Februar d. J., Vormittags 10 Uhr, an Ort und Stelle angesetzt und lade Kauflustige ein, sich dazu einzufinden. Die Kaufbedingungen sind bei der Frau Verkäuferin und bei mir einzusehen.

Stettin, den 22sten Januar 1833.

v. Dewitz, Justiz-Commissarius.

Verkäufe beweglicher Sachen.

Ausverkauf.

Ich beabsichtige, mein Putzgeschäft, breite Straße No. 412, veränderungshalber aufzugeben, und werde ich daher, um recht schn ll damit zu räumen, sämmtliche in dieses Fach einschlagende Artikel unter dem Einkaufspreise ausverkaufen. Ebenso wünsche ich alle Laden-Utensilien billig abzulassen.

Auguste Kleinert.

Frischen, großkörnigen Astrachan. Caviar, Braunschw. Wurst, Rügenwalder Gänsebrüste, Cath.- und Königs-Pflaumen, Malaga-Citronen, billigst bei

F. Cramer & Comp., Bau- u. br. Straßen-Ecke.

Frischer Caviar, Holl. Matjes- und Voll-Hering, Rügenwalder Gänsebrüste, Astrachanische Erbsen, grüne Orangen, Citronen, Limburger Parmesan- u. Schweizer Käse, Maccaroni, Schaalmandeln und Traubenrosinen, billigst bei J. G. Lischke.

Unser Lager von weißen und bunten, wollenen und baumwollenen

Gardinen-Frangen und Mousselinen,

letztere gemustert, carirt und gestreift, empfehlen wir bei der größten Auswahl zu den billigsten Preisen.

J. F. Meier & Comp., br. Straße No. 413.

Präp. Maler-Schlemmkreide,

habe ich einen bedeutenden Vorrath, deshalb ich den Preis zu 1 Thlr. per Ctr. heruntergesetzt, und bei Partheien noch billiger notire. Der Preis für gemahlene Glaser-Schlemmkreide ist 18 ggr. pro Centner.

Gemahlenen Dünger-Gips,

worauf die Frühjahrs-Bestellungen jetzt ungewöhnlich stark bei mir eingehen, werde ich in meiner Mühlen-Anstalt befriedigen, indessen ersuche ich meine resp. früheren Abnehmer mit Ihren Aufträgen nicht zu säumen, da ich die Bestellungen nur der Reihe nach effectuiren kann.

Da die Oekonomie-Gesellschaft es für besser befunden, den Gips nicht allein zu pochen, sondern als Staub zu mahlen, so lasse ich dies geschehen, und habe ich den Preis auf 15 Sgr. pr. Centner belassen, auch

gebrannter und gemahlener Modelir- und Mauer-Gips

ist aufs billigste gestellt.

Da ich die Schlemmkreide- und Gips-Fabrikation in meiner Mühlen-Anstalt als Neben-Geschäft betreibe, so werde ich es mir, der allgemeinen Nützlichkeit wegen, auch im Preise von keinem Andern darin zuvor thun lassen. Zur Ersparung der vielen Correspondenz mache ich dies hiermit bekannt. Stettin, im Januar 1833.

J. J. Gadewoltz.

Dreißig Klafter ganz trocken kienen Kern- groß Kloben-Brennholz stehen zum billigen Verkaufe entweder in ganzen oder auch in kleinen Kaveln bei

Schenkel in Alt-Damm.

Verpachtungen.

Chausse-Verpachtung.

Höherer Anordnung zufolge soll die Erhebung des Chausseegeldes auf der Straße von hier nach Berlin, an den in unserm Bezirk belegenen Barrieren

No. I. bei Pommerensdorff,
No. II. bei Neu-Rosow,
No. III. bei Garz a. d. O.,

vom 1sten April 1833 ab, entweder auf unbestimmte Zeit, oder auf drei Jahre, verpachtet werden. Wir haben hierzu einen Bietungs-Termin auf den 1sten Februar 1833, Vormittags 10 Uhr, in unserm Geschäftslokale auf dem Königl. Packhofe hierselbst angesetzt, und laden Pächter hiermit ein, sich in diesem Termin einzufinden. Die Bedingungen werden im Termine vorgelegt, können bis dahin aber auch jederzeit, sowohl bei uns, als bei dem Königlichen Steuer-Amt zu Garz a. d. O. eingesehen wernen. Stettin, den 3ten Januar 1833.

Königliches Haupt-Steuer-Amt.

Vermiethungen.

Die zweite Etage im Hause No. 71 große Oderstraße, in 4 Zimmern, 1 Saal, Küche, Keller, Holzgelaß und Pferdestall bestehend, ist zum 1sten April d. J. zu vermiethen.

Eine Stube mit auch ohne Meubles, Parterre, nebst Pferdestall für 2 Pferde, ist vom 1sten ab Roßmarkt No. 758 zu vermiethen.

In der großen Oderstraße No. 70 ist die 2te Etage, bestehend in 6 Stuben, 2 Kammern, Küche nebst Keller, Holzgelaß 2c. zum 1sten April c. zu vermiethen.

Am Roßmarkte No. 698 ist eine Stube mit Meubles sogleich zu vermiethen.

Pladdrinstraße No. 104 ist zum 1sten April c. die 2te Etage, bestehend aus 2 Stuben, 1 Kammer, Küche und Holzgelaß zu vermiethen.

Schiffbau=Lastadie No. 38 ist das Unterhaus, bestehend in 2 Stuben, 2 Kammern, einem kleinen Keller, heller Küche und Holzstall zu 1sten April zu vermiethen. Das Nähere daselbst dritte Etage.

☞ In Neuenkirchen, 1½ Meile von Stettin, auf der Kunststraße nach Pasewalk, ist entweder sogleich oder zum Frühjahre das Pfarr=Wittwenhaus an eine Familie, die sich auf das Land zurückzuziehen wünscht, nebst einem Garten mit schönen Obstbäumen billig zu vermiethen. Auch als Sommeraufenthalt möchte sich dasselbe durch den Besitz eines eigenen Gartens besonders empfehlen. Der Unterzeichnete ist zu jeder mündlichen oder schriftlichen Auskunft bereit.

Neuenkirchen, am 4ten Januar 1833.

A. E. Kockel, Prediger.

Im Speicher, zum Hause große Oderstraße No. 70 gehörig, ist 1 Boden sofort zu vermiethen.

Anzeigen vermischten Inhalts.

Hiemit zeige ich ergebenst an, daß ich mit dem heutigen Tage eine Weinhandlung unter der Firma:

H. F. Deecke

am hiesigen Platze etablirt habe, deren Detail=Verkauf und Ausschank in meinem Keller, in dem Hause des Hrn. Sattlermstr. Faust, Frauenstr. No. 870, stattfinden wird.

Durch billige, prompte und reelle Bedienung werde ich mir das Vertrauen zu erhalten streben, mit welchem ich beehrt werden möchte. Stettin, den 21sten Jan. 1833.

Heinr. Ferd. Deecke.

Gutes Fuhrwerk zu Reisen und Spazierfahrten ist billig zu haben Louisenstraße No. 736.

Eine Auswahl von 2000 der schönsten Masken=Anzüge für Herrn und Damen, sowie auch Domino's, Straußfedern, Orden und Schmuck, vermiethe ich zu 1 Thlr., 1 Thlr. 15 sgr. bis zu 3 Thlr. pr. Anzug. Je früher diese Anzüge bei mir ausgesucht werden, desto schöner kann ich sie dem Besteller liefern.

Auch verkaufe ich in brillanten Lichtfarben verschiedene Kleiderstoffe, welche zu Masken und Ballkleidern sich eignen, für äußerst auffallend billige Preise.

Hansen.

Brennerei=Eröffnung.

Den Betrieb meiner neuangelegten und eröffneten Brennerei zeige ich hiermit ergebenst an, und empfehle mich den hochgeehrten Stadt= und Landbewohnern hiesiger Gegend, sowohl in Gefäßen als bei einzelnen Quarten, mit Spiritus und Branntwein, bei billigen Preisen zur geneigten Abnahme.

Alt=Torney, den 21sten Jan. 1833.

F. W. Weidmann.

Mit der Post zurückgekommene unbestellbare Briefe.

1) Julefeld in Regenthin, 2) Joh. Gott. Nehring in Uckermünde, 3) Tischlermstr. Witz in Elbing, 4) Prediger N. in Taucher, 5) Seminarist Sommerfeld in Bromberg, 6) Maurergesell Witte in Stargard, 7) Lieut. v. Feßler in Anclam, 8) Wittwe Ziehl in Anclam, 9) Conditor Riedel in Stargard, 10) Reg.=Assessor Haffer in Frankfurt a. d. O., 11) Intendantur=Assessor Lehmann in Magdeburd, 12) C. D. L. Seeger in Berlin, 13) Lieut. Brockhusen in Stettin, 14) Gastwirth Suter in Berlin, 15) Steuermann August Böhm in Berlin, 16) Handlungsdiener Otto Biesel in Gr.=Glogau, 17) Instrumentenmacher=Gehülfe Dreist in Bielefeld, 18) J. G. Nehring in Ueckermünde, 19) Fräulein Amalie Hahn in Neisse, 20) Lieut. v. Feßler in Anclam, 21) C. Weber in Berlin, 22) Mad. Schröder in Hoyerswerda, 23) Frau Bruch in Schievelbein m. 1 Thlr. K.=A.

Stettin, den 18. Jan. 1833. Ober=Post=Amt.

Fonds- und Geld-Cours. (Preuss. Cour.)

Berlin, am 21. Januar 1833.	Zinsfuss.	Brfe.	Geld.
Staats-Schuldscheine	4	94¼	93¾
Preuss. Engl. Anleihe v. 1818	5	—	103
- - - v. 1822	5	—	103
- - - v. 1830	4	88¼	87¾
Prämien-Scheine d. Seehandl.	—	52	51½
Kurmärk. Obligat. m. lauf. Coup.	4	92¼	91⅜
Neumärk. Int.-Scheine - do.	4	92	—
Berliner Stadt-Obligationen	4	94⅞	94⅜
Königsberger do.	4	—	92¼
Elbinger do.	4½	—	—
Danziger do. in Th.	—	35	34½
Westpreuss. Pfandbr.	4	97¼	96¾
Gr.-Herz. Posensche Pfandbriefe	4	99¼	—
Ostpreussische do.	4	98¾	—
Pommersche do.	4	104⅜	—
Kur- u. Neumärkische do.	4	—	105¼
Schlesische do.	4	—	105⅛
Rückst. Coup. d. Kur- u. Neumark	—	57	—
Zinsscheine d. Kur- u. Neumark	—	59	—
Holländ. vollw. Ducaten	—	18¼	—
Neue do. do.	—	19	—
Friedrichsd'or	—	13⅔	13⅛
Disconto	—	3½	4½